Abh. u. Ber. Naturkundl. Mus. „Mauritianum" Altenburg | 9 | 1976 | S. 187—188

Spätes Ablaichen der Erdkröte, Bufo bufo (L.)

Klaus Kabisch und Siegfried Bauch

Im Rahmen feldherpetologischer Untersuchungen beobachteten wir 1976 bei zwei Erdkrötenpopulationen eine späte Laichablage.

Als Laichgewässer dient den Kröten der ersten Population ein etwa 1500 m² großer ehemaliger „Badeteich", der sich in einem Park bei Brandis, Krs. Wurzen, befindet. Er besitzt keinen Anschluß an strömendes Wasser und wird durch Grundwasserzufluß gefüllt. Durch die beim Bau der Autobahn Leipzig—Dresden in diesem Abschnitt vorgenommene Altwasserregulierung (Faule Parthe) sank der Grundwasserspiegel, so daß als Folgeerscheinung der Teich austrocknete. Er wird seitdem praktisch nur durch Regenwasser gespeist.

Wie die grundlegenden Untersuchungen von Heusser zur Lebensweise der Erdkröte zeigen, bleiben die Kröten dem einmal gewählten Laichplatz treu (Heusser 1958, 1960, 1969). Ist das betreffende Gewässer z. B. vorübergehend ausgetrocknet, dann „warten" sie hier unter Wurzeln u. ä. gleichsam auf Wasser (vgl. Heusser 1960, 1961, Heusser und Ott 1968).

Eine solche Situation ergab sich im vorliegenden Fall. In den letzten Maitagen entstand durch Niederschlag eine ca. 40 m² große und maximal 10 cm tiefe Wasserstelle, in der dann die Kröten am 6. 6. 1976 ablaichten. Mitte Juni trafen wir hier auf Tausende frisch geschlüpfter Erdkrötenquappen, die infolge des zunehmenden Wasserrückganges (anhaltende Hitzeperiode!) der Gefahr des Vertrocknens ausgesetzt waren. Sie wurden daher durch eine vom Kulturbund der DDR unterstützte Blitzaktionen in einen Waldweiher bei Ammelshain umgesetzt.

Der Laichplatz der zweiten Population liegt in einem großen Gartengelände von Halle/Saale. Dort gibt es mehrere Betonbecken, die im Frühjahr mit Wasser gefüllt werden und dann später einen reichen Wasserpflanzenbesatz aufweisen.

1976 laichten die Erdkröten in einem etwa 80 m² großen „Seerosenbecken" und nur 25 m davon entfernt in zwei 3 m² großen Becken ab. Die Füllung des Seerosenbeckens erfolgte Ende März, der kleinen Becken eine Woche später.

Interessanterweise konnte eine zeitlich weit streuende Laichablage ermittelt werden. Die meisten Kröten laichten kurz nach dem Einlassen

des Wassers im Seerosenbecken. In den kleinen Becken fand die Laichablage erst 6 Wochen später statt. Bei einem Kontrollgang am 15. 6. 1976 trafen wir dort jeweils einen großen Quappenschwarm an, der nahezu ein Drittel der Wasserfläche schwarz erscheinen ließ und damit die Aufmerksamkeit vieler Spaziergänger erregte. Die Quappen waren im Durchschnitt 15—17 mm lang.

Dieser Fall weicht vom charakteristischen „explosive breeder"-Verhalten der Erdkröte deutlich ab. Ein ähnliches Beispiel führen Heusser und Ott (1968) an. Sie stellten bei Erdkröten der Kiesgruben bei Zizer/Rhein „eine atypisch langgezogene Laichzeit von 1—2 Monaten" fest.

Literatur

Heusser, H.: Markierungen an Amphibien. Vierteljahrsschr. Naturforsch. Ges. Zürich **103**, 304—320 (1958).

— Über die Beziehungen der Erdkröte (*Bufo bufo* L.) zu ihrem Laichplatz II. Behaviour **16**, 93—109 (1960).

— Die Bedeutung der äußeren Situation im Verhalten einiger Amphibienarten. Rev. Suisse Zool. **68**, 1—39 (1961).

— Die Lebensweise der Erdkröte, *Bufo bufo* (L.); Das Orientierungsproblem. Rev. Suisse Zool. **76**, 443—518 (1969).

— und J. Ott: Wandertrieb und populationsspezifische Sollzeit der Laichwanderung bei der Erdkröte, *Bufo bufo* (L.). Rev. Suisse Zool. **75**, 1005—1022 (1968).

Eingang: 20. 8. 76

Anschrift des Verfasser:

Dr. sc. nat. Klaus Kabisch, Sektion Biowissenschaften der Karl-Marx-Universität Leipzig. Bereich Taxonomie und Ökologie, 701 Leipzig, Talstr. 33

Siegfried Bauch, 725 Wurzen, Am Steinhof 14